

VIDEO-FILM

Seit Beginn des vorigen Studienjahres existiert an der technischen Universität eine sehr engagierte Gruppe, die sich zum Ziel gesetzt haben, einen, und wenn es klappt, später mehrere Filme mit einem Videosystem zu produzieren.

Es sollen dabei einerseits bei der Produktion die verschiedenen Ausdrucksformen dieses Mediums ausgelotet werden, andererseits versucht werden, gemeinsam an einer Idee zu arbeiten.

Der in Produktion befindliche Film soll das Leben eines Technik-Studenten darstellen und später in Schulen eingesetzt werden um die Maturantenberatung zu unterstützen.

Bei der Herstellung dieses Filmes sind von der technischen Seite praktisch keine Grenzen gesetzt: durch die großzügige Unterstützung des Vorstandes des Instituts für Baukunst, Prof. Ginelli und dessen Assistenten Dipl.-Ing. Gollmann, steht uns ein semiprofessionelles SONY-U-Matic System mit einer Vielzahl von Sonderzubehör wie elektronische Trickmisch- und Schneideeinrichtung, mehreren Kameras mit allen Finessen, Monitore, tragbare Recorder, Beleuchtungseinrichtung, Stative und so weiter zur Verfügung.

Wir können uns also vollkommen auf die künstlerische Komponente des Filmes konzentrieren.

Es ist schwierig in einem solchen kleinen Artikel die vielen Details über das Projekt aufzuzählen, über die Entwicklung des Drehbuches, über die Rückschlüsse und über die vielen Erfolgserlebnisse.

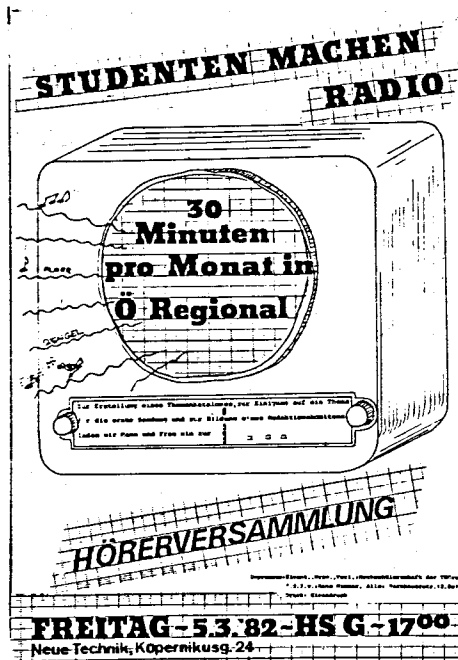
Derzeit arbeiten 5 Leute an diesem Projekt, und falls Du auch Interesse daran hast und bereit bist Dich zu engagieren und etwas dazuzulernen, dann melde Dich bei einer der untenstehenden Telefonnummern, oder komme zu einem Treffen, jeweils am Donnerstag, um 18.00 Uhr in den Räumen der ÖH, Rechbauerstraße 12.



Kontaktpersonen:

Georg Ptak	374473
Robert Uitz	444515
Helmut Paulitsch	39563

Studenten machen RADIO



Chronik eines Fehlschlages

Inspiziert von der wöchentlichen Studentensendung der Wiener Studierenden in Ö-Regional versuchten einige engagierte Studenten gleichartiges in Graz ins Rollen zu bringen. (Eine halbe Stunde pro Woche ist das Wiener Team auf Sendung).

Hans Wimmer und Fritz Ohler (Öh-Technik) sprachen nach eingehender Diskussion beim Landesintendanten für Steiermark, Dr. Breisach, vor, der Unterstützung - und vorerst eine halbe Stunde Sendezeit - zusagte und die Studenten um einen ausgearbeiteten Sendungsablauf bat.

Hörerversammlung

Um sicherzugehen, daß sie nicht an den Interessen der Studierenden vorbeiarbeiten, und um Mitarbeiter für eine Redaktionsteam zu gewinnen, wurde eine Hörerversammlung einberufen. Mit großen Erwartungen fanden wir (ständige und weniger ständige ÖH-Mitarbeiter) uns zur angegebenen Zeit beim Hörsaal ein. Die Überraschung für uns war allerdings eine negative, denn im Verlauf des Treffens fanden sich zwar elf Personen ein, diese aber waren ausschließlich in irgendeiner Weise bereits mit ÖH-Aktivitäten befaßt. Trotz tausender Flugblätter, die (zweifarbige) gedruckt und verteilt worden waren, erschien kein einziger Nur-Student oder ein uns unbekanntes Gesicht.

Da wir nun schon da waren, diskutierten

wir ausführlich über Themenvorschläge für die Nullsendung und reichten diese in allgemeiner Übereinstimmung folgendermaßen:

- Soziale Lage der Studierenden
- Studienreform
- Universität als Wirtschaftsfaktor

Redaktionssitzung

Am 9.3.1982 fand die Redaktionssitzung statt, vor der wieder einige hundert Flugblätter verteilt wurden. Diesmal erschien, oh Wunder, ein uns unbekannter Student, der reges Interesse an dem Projekt bekundete, aber darüber hinaus waren wieder nur die ÖH-Vorsitzenden, der Kulturreferent, zwei Fakultätsmitglieder und der Initiator anwesend. Nach kurzer Diskussion wurde dann beschlossen, daß aufgrund der Überlastung der Studentenvertreter durch die AHStG-Novelle das Projekt fallengelassen wird.

Schlußfolgerungen

Welches Resümee kann nun aus diesem Fehlschlag gezogen werden? Was waren die Ursachen, die für das Scheitern der Angelegenheit verantwortlich waren? Welche Lehren kann man daraus für künftige Projekte dieser Art ziehen?

Primär stellten wir uns die Frage: Sind die Studierenden so teilnahmslos und unengagiert, oder lag es an mangelnder Öffentlichkeitsarbeit seitens der Initiatoren?

Ganz so einfach ist es dann auch nicht, denn obwohl auf UNI und Technik ca. 2000 Flugblätter und Plakate wahllos verteilt wurden, kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß eine falsche (oder gar keine) Schicht damit angesprochen wurde.

Ein möglicher Ansatzpunkt wäre: Toningenieure, medienkundlicher Lehrgang. Andererseits erschien es uns sehr wohl bedenklich, daß sich von den Adressaten der Flugblätter nur einer meldete (das ergibt ein Verhältnis von 1 : 2000 !!) Das Problem bestand also nicht in der technischen Realisation des Projektes, sondern in der redaktionellen Arbeit, also im Aufschließen einer dem Medium Rundfunk zugetanen Studentenschaft (nach einer ersten Sendung, so wurde angenommen, würde sich das schon geben).

Daß es sich nicht gegeben hat, verlängert vorderhand nur die Liste der fehlgeschlagenen Motivationsversuche.

Heinz Rometsch

